

BUNDESLIGA STIFTUNG

MEHR ALS SPORT

WIE FUSSBALL UND TEAMSPORT DAS GESELLSCHAFTLICHE MITEINANDER STÄRKEN

Kernerkenntnisse einer wissenschaftlichen Literaturanalyse

EINLEITUNG

Fußball und Teamsport können das Wohlbefinden junger Menschen stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Dieses Potenzial entfaltet sich jedoch nicht automatisch. Entscheidend ist, wie Angebote gestaltet werden, wie die Beziehungen zwischen den Beteiligten sind und ob alle wirklich mitbestimmen dürfen. Nur dann wird aus Sport ein Booster für Zusammenhalt.

Um herauszufinden, wie (Team-)Sportarten – insbesondere der Fußball – den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen fördern können, hat die Bundesliga Stiftung renommierte Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Disziplinen beauftragt: Prof. Dr. Karen Petry (Sportwissenschaft, Sporthochschule Köln) und Dr. Johanna Wilmes (Erziehungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt). Sie haben zahlreiche nationale und internationale Studien systematisch ausgewertet und ein umfassendes Review erstellt, das den aktuellen Stand der Forschung abbildet.

Im Mittelpunkt stand die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Sport soziale Kompetenzen, Integration, Demokratieverständnis und den Zusammenhalt fördert – aber auch, wo Herausforderungen wie Ausgrenzung und Diskriminierung bestehen. Die Ergebnisse liefern einen fundierten Überblick über Chancen und Grenzen des Sports als Motor für ein besseres Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft.



Die vollständige Literaturanalyse der Autorinnen finden Sie am Ende dieser Publikation verlinkt.



ZENTRALE ERKENNTNISSE AUS DER LITERATUR

Die Literaturanalyse zeigt, dass die Wirksamkeit sportpädagogischer Fußballprogramme vor allem abhängig ist von den strukturellen, kulturellen und institutionellen Rahmenbedingungen einerseits und der Qualität der erlebten Beziehungen andererseits.

Im Kern konnten Gelingensbedingungen und Herausforderungen herausgearbeitet werden, denen mit Leitideen für gelingende Sportangebote begegnet werden kann. Beides – Leitideen und Herausforderungen sind im Folgenden dargestellt.





ZU MEISTERNDE HERAUSFORDERUNGEN

Angebote können mit bester Absicht geplant sein - fehlen bestimmte Rahmenbedingungen, ist ihre Wirksamkeit in Gefahr:

- Leistungsdruck, Ausgrenzung und Diskriminierung können die positiven Effekte verhindern oder sogar ins Gegenteil verkehren.
- Angebote für spezielle Zielgruppen können Stigmatisierung verstärken, wenn sie nicht offen gestaltet werden.
- Fehlende Ressourcen, häufige Personalwechsel und strukturelle Barrieren schränken die Wirkung ein.
- Es braucht Kontinuität, Vielfalt in Führungspositionen, klare Antidiskriminierungsregeln, gendersensible Praxis und stabile Finanzierung.

LEITIDEEN FÜR GELINGENDE SPORTANGEBOTE

Aus beiden Analysen haben die Wissenschaftlerinnen drei Leitideen identifiziert, die konkrete Relevanz für die Praxis haben: ➔

1. ZUGEHÖRIGKEIT

Zugehörigkeit ist mehr als das Gefühl, dabei zu sein. Sie entsteht durch Anerkennung, Verlässlichkeit und einen gemeinsamen Sinn – und ist an konkrete soziale Strukturen gebunden. Studien zeigen: Ohne Zugehörigkeit gibt es keine nachhaltige Entwicklung. Wer Zugehörigkeit ermöglicht, schafft Teilhabe – wer sie verhindert, schließt aus.

PRAXIS-IMPULS:
Trainer*innen und pädagogische Fachkräfte sind entscheidend. Ihre Haltung zu Mitbestimmung, Fehlerfreundlichkeit und Vielfalt bestimmt, ob alle einbezogen werden. Aus- und Fortbildungen sollten daher auch soziale und diversitätssensible Kompetenzen vermitteln.

2. FUTURE SKILLS

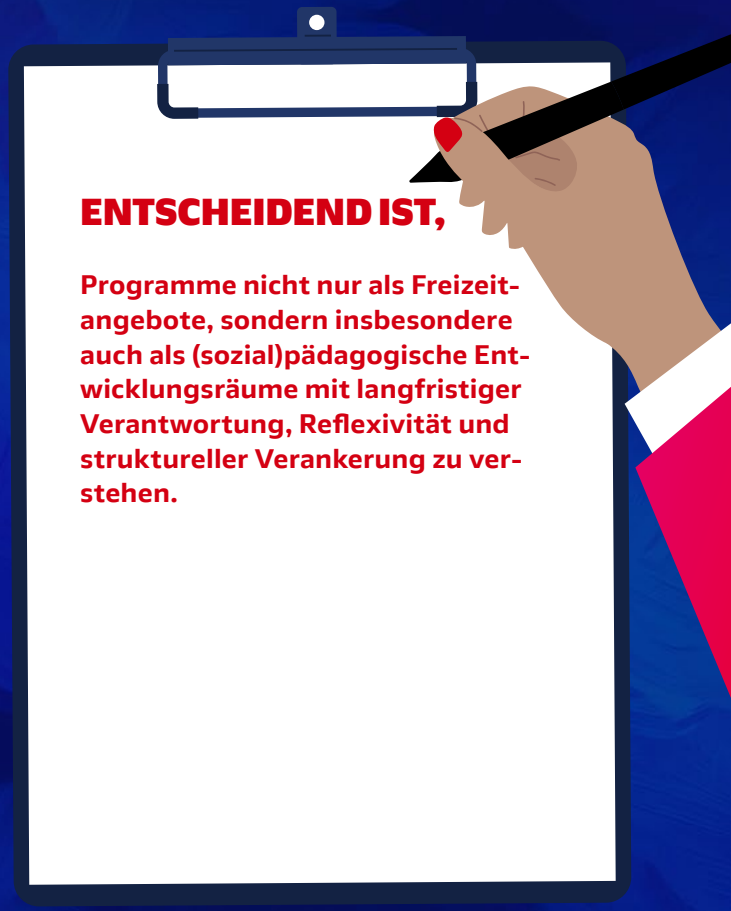
Future Skills sind Fähigkeiten, die junge Menschen brauchen, um mit Unsicherheit, Vielfalt und Komplexität umzugehen: Teamarbeit, Konfliktlösung, Verantwortung, interkulturelle Kommunikation, Selbstregulation, Resilienz, Problemlösen und Kooperation. Teamsport bietet viele Möglichkeiten, diese Kompetenzen zu entwickeln – aber nur, wenn gezielt Lerngelegenheiten geschaffen werden. Future Skills entstehen vor allem dort, wo pädagogische Qualität, Zeit und Kontinuität vorhanden sind.

PRAXIS-IMPULS:
Angebote wie Peer-to-Peer-Formate (Jugendliche unterstützen Jugendliche oder Kinder) oder projektartige Aufgaben (z.B. Turnierorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen im Stadtteil) verbinden Sport mit Sprachförderung, kultureller und politischer Bildung sowie Berufsorientierung. Future Skills entstehen nicht „nebenbei“, sondern müssen in passenden Arrangements aktiv gefördert werden.

3. ACTIVE CITIZENSHIP

Active Citizenship bedeutet, dass junge Menschen ihre (erlernten) Kompetenzen einsetzen, um Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Fußballprogramme stärken zunächst das Miteinander auf dem Platz. Der Schritt zu konkretem Engagement außerhalb des Sports gelingt nur, wenn Strukturen für Beteiligung und echte Mitbestimmung geschaffen werden.

PRAXIS-IMPULS:
Vereine und Träger, die Jugendparlamente, stimmberechtigte Jugendvertreter*innen, eigene Budgets oder Co-Moderation von Jugendlichen bei Sitzungen ermöglichen, schaffen Lernorte, an denen Verantwortung übernommen werden kann. Entscheidend ist, dass Jugendliche wirklich mitentscheiden dürfen – nicht nur symbolisch. So wird gesellschaftliches Engagement gefördert.



ENTSCHEIDEND IST,

Programme nicht nur als Freizeitangebote, sondern insbesondere auch als (sozial)pädagogische Entwicklungsräume mit langfristiger Verantwortung, Reflexivität und struktureller Verankerung zu verstehen.

WICHTIG!

VERBINDUNGEN SCHAFFEN: BONDING, BRIDGING, LINKING

Viele Angebote stärken den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe (Bonding), aber selten werden Brücken zu anderen Gruppen (Bridging) oder zu gesellschaftlichen Ressourcen wie Netzwerken, unterstützenden Personen oder Institutionen (Linking) gebaut. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist es wichtig, dass alle drei Formen sozialer Bindung vorkommen, in einem guten Gleichgewicht sind und sich gegenseitig gut ergänzen.





Bridging: Verbindung zwischen sich unterscheidenden Gruppen.

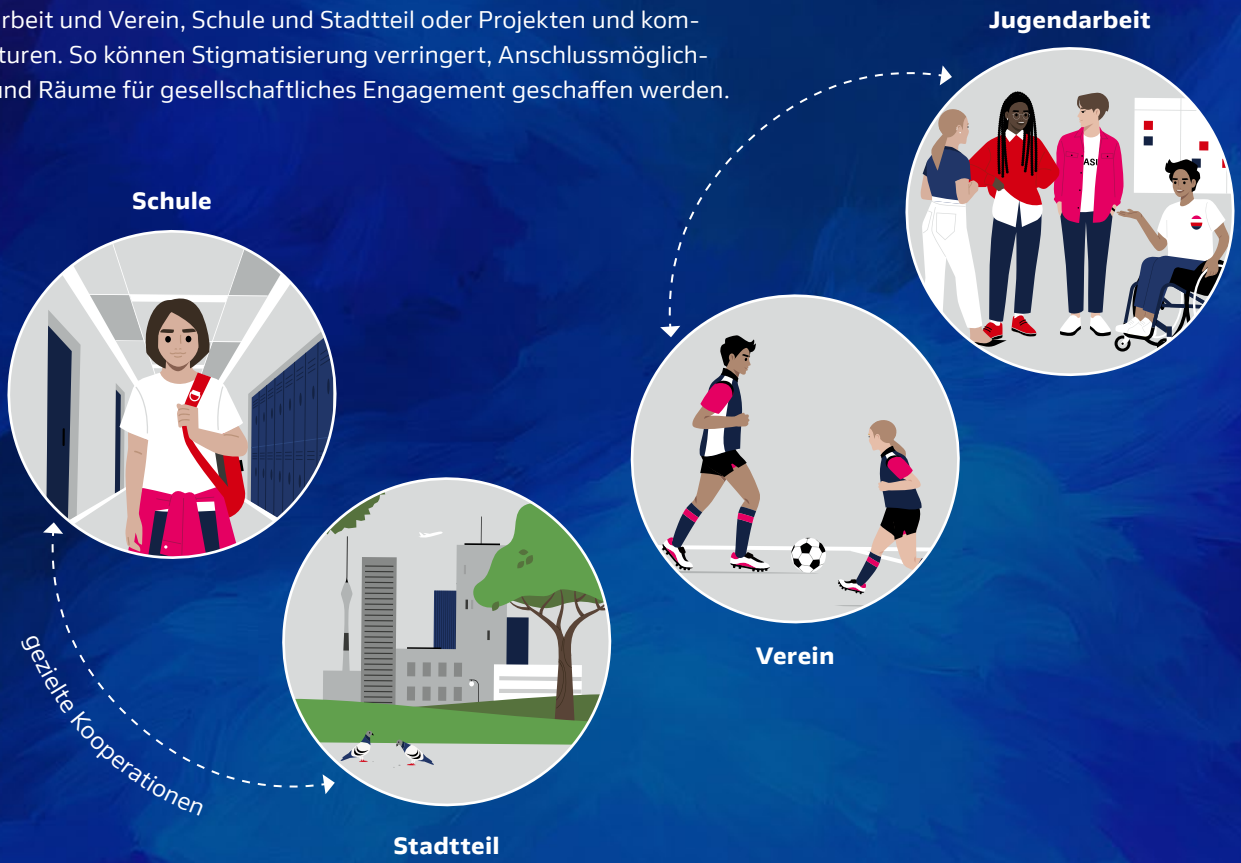
Bonding: Starke Bindung in relativ homogenen Gruppen.



Linking: Anschluss an entscheidende Akteure und Institutionen.



Es braucht **gezielte Kooperationen** (siehe Beispiele auf dieser Seite) – etwa zwischen Jugendarbeit und Verein, Schule und Stadtteil oder Projekten und kommunalen Strukturen. So können Stigmatisierung verringert, Anschlussmöglichkeiten erhöht und Räume für gesellschaftliches Engagement geschaffen werden.



EVALUATION & FORSCHUNG



Gute Praxis braucht gute Evaluation. Beziehungskulturen sollten systematisch erfasst und mit Wohlbefinden und Verbleib im Sport verknüpft werden. Praxisprojekte sollten motiviert werden, wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre tägliche Arbeit einzubinden. Künftige Studien sollten gezielt auf Zielgruppen und Settings eingehen, vergleichbare Konzepte für Wohlbefinden und Zugehörigkeit nutzen und den Transfer vom Sport ins gesellschaftliche Engagement untersuchen.

FAZIT

Teamsport und insbesondere Fußball können mehr sein als nur Ablenkung – sie können ein Ort sein, an dem Zugehörigkeit entsteht, Konflikte bearbeitet werden und Verantwortung geteilt wird. Wenn dieses Potenzial ernst genommen wird, entsteht aus Bewegung echte Beteiligung und aus Teamsport gesellschaftliche Arbeit. Dass Kompetenzen, die im Sport erlebt und erlernt werden, von Kindern und Jugendlichen in den Alltag übertragen werden, ist nicht selbstverständlich. Wenn es aber geschieht, spricht man von einem „Spill-Over-Effekt“.





Kurz gesagt: Wenn Angebote so gestaltet werden, dass Beziehungen im Mittelpunkt stehen und echte Mitbestimmung möglich ist, können Sport- und Bewegungsprogramme ihr volles gesellschaftliches Potenzial für Zusammenhalt entfalten.

VOLLSTÄNDIGE LITERATURANALYSE

Um einen vertieften Einblick in das Thema zu erhalten, lohnt sich der Blick in die Vollversion der wissenschaftlichen Literaturanalyse. In drei Kapiteln wird (1) der Einfluss von Sport auf das Miteinander von Kindern und Jugendlichen beleuchtet, (2) die Wirkung sozialer Erfahrungen im Teamsport auf das Wohlbefinden junger Menschen untersucht und (3) eine abschließende Diskussion der Ergebnisse mit Schlussfolgerungen und Denkanstößen präsentiert.

Wie war die methodische Vorgehensweise? Welche detaillierten Ergebnisse gibt es in Bezug auf Teilhabe und Engagement, die soziale Integration migrantischer Kinder und Jugendlicher, die Akzeptanz von Diversität und geschlechtlicher Vielfalt, die Demokratiebildung und Jugendpartizipation sowie Ausgrenzung und Diskriminierung? Auch das Well-being junger Menschen und ihre sozialen Erfahrungen im Teamsport werden intensiv behandelt.

Schauen Sie gern einmal hinein!



Die vollständige Literaturanalyse finden Sie hier.

IMPRESSUM

Herausgegeben von:
Bundesliga Stiftung
Eschersheimer Landstraße 14
60322 Frankfurt am Main
Deutschland

T +49 69 3006555-0
F +49 69 3006555-55
E info@bundesliga-stiftung.de
W bundesliga-stiftung.de
@bundesliga_stiftung
@BundesligaStiftung
Bundesliga Stiftung

Verantwortlich:
Franziska Fey
(Vorstandsvorsitzende, V. i. S. d. P.)

Redaktion und Koordination:
Maximilian Türck

Mitarbeit:
Andrea Bonk,
Dr. Nadine Seddig,
Lena Ziegenhagen

Gestaltung:
die guerillas GmbH
Neue Friedrichstraße 58 a,
42105 Wuppertal
www.die-guerillas.com

Druck:
ERZFREUNDE GmbH

Autorinnen:
Prof. Dr. Karen Petry,
Kaija Ruck,
Dr. Johanna Wilmes,
Laura van Zantvoort


BUNDESLIGA
STIFTUNG